

Weilburger



Zeitung.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Wochenpreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Auszählern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Beleggeld 2.40 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Jipper & Co. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garniturzeile 20 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Akademie: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsvorher.

Nr. 205.

Dienstag, den 3. September 1918.

57. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

4. September 1917. In Flandern nahm der Artilleriekampf an Stärke, Planmäßigkeit und Ausdehnung zu, während sich die Infanterie ruhig verhielt. — Im Osten entwickelten sich die Operationen planmäßig. Dinant wurde genommen und die Ostsee erreicht. Der Feind zog sich überall nach Nordosten zurück. — In der 11. Jüdischen Schlacht brachte der 19. Tag neue schwere blutige Kämpfe. Im Mittelpunkt des Kampfes stand der Monte San Gabriele, der in die Hand der Italiener fiel, aber zurück erobert wurde. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 15 000 Mann.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und
Heeresgruppe Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Ys. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Vereinstellungsräume des Gegners südlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Hendecourt und Morchies, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Rancourt und Bouzaves. Der Feind, der nördlich von Hendecourt auf Sagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Beiderseits von Baugz-Bravcourt vorbrechende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schloß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung Nr. 262 — Leutnant Schwertfeger und Vizefeldwebel Klumper — einen Panzerwagen mit einem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit den Schwerpunkten gegen Willers-Wilbos gerichtete Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit frühem Morgen mit starken Kräften vorrückte, in der Linie Bailly-St. Pierrebaast-Wald und östlich von Bouzaves-Mont-St. Quentin zum Stehen. Peronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von Rele setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Artilleriefeuer suchte er dort in tiefgegliederten Infanterieangriffen die Kanalfestung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Rele-Ham brachte das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs Major von Zöbbecke den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Verein mit heftigen Kompanien den eingebrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrang, hatte an dem Erfolg wesentlich Anteil.

Östlich der Bahn Rele-Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Linien ab. Hart südlich von Biremont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Royon blies die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig. Auch zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechts-tätigkeit meist auf örtliche Kämpfe beschränkt. Teilan-griffe des Feindes in der Ailette-Niederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 1. Septbr. (W. B.) Die unentwegte Fortsetzung der durch die deutsche Frontverlängerung zu einem fast reinen Frontalangriff gewordenen Entente-offensive läßt klar erkennen, daß der Feind den Kampf um die Entscheidung noch nicht aufgegeben hat, und daß mit weiteren Großangriffen gerechnet werden muß.

Berlin, 2. Septbr. Bei den Großkämpfen der letzten acht Tage wurden vor der Armee Otto von

Below immer wieder große Lanckmassen von den Engländern verwandt. Nach den bisherigen Meldungen der einzelnen Korps sind vom 21. August bis 28. August allein hier nicht weniger wie 253 Tanks einwandfrei zusammengeschossen worden. Den Löwenanteil hat das südlich der Scarpe kämpfende Korps mit 131 Tanks, die beiden anderen melben 70 und 52. In der Hauptsache wurden sie von unserer Artillerie, viele aber auch durch Hilfswaffen der Infanterie erledigt.

Die „wandernde Schlacht.“

Bern, 31. Aug. (Sf.) Zur Kennzeichnung der „wandernden Schlacht“ im Westen schreibt die Militärkritik des „Bund“: Auf beiden Seiten fordert sie große Opfer, größere an Gefangenen auf Seiten des Verteidigers, der seine Maschinengewehre dahinten lassen und Gegenstöße führen muß, größere an Toten und Verwundeten auf Seiten des Angreifers, der dem Gegner fortgesetzt folgen und, wie und wo es auch sei, angreifen und ausheben muß, um mit ihm zugleich die alte Hindenburglinie zu erreichen. Diese wandernde Schlacht läßt sich weder mit dem Rückzug der Österreicher vom San auf den Dunajec, noch mit dem der Deutschen von der Marne auf die Aisne, noch mit dem der Franzosen von der Somme auf die Oise und über die Marne, noch endlich mit dem der Russen von den Karpaten und der Weichsel hinter die Pripietzkämpfe vergleichen. Sie ist eine völlig neue, in ihrer Tat einzig dastehende Erscheinung. Sie überträgt die taktische Bewegung auf Verhältnisse, für die uns noch der Maßstab fehlt, und birgt strategische Probleme, die, aus tausend taktischen Einzelheiten gewoben, erst in späterer Zeit als solche erkennbar sein werden. Sie ist aber — das bleibt festzuhalten — trotz allem nur ein Akt des großen Entscheidungsfeldzuges des Jahres 1918, der von den Deutschen im März angriffsweise entfesselt wurde, diese zu großen Erfolgen führte, im Juli einen Umschwung brachte und nun von der Entente auf die Hörner genommen wurde, um den Enderfolg zu erkämpfen. Dazu sind noch viele Einzelzüge nötig. Die Streckung der Schlachtfront, die für den Angreifer zugleich ein Verzicht auf die Durchführung der beabsichtigten Umfassung bedeutet, ruft eine Verbreiterung der Fronten hervor; denn nur dadurch kann noch in die Lage verkehrt werden, auf neue Konzentration zu wirken und in den Plänen des Gegners zu operieren. Dazu lockt die Front in Flandern und in der Champagne, während Angriffe an der Lotharinger- oder der Vogesenfront eigentümlichen Charakter tragen. Der Verteidiger dagegen muß eine eingebogene Gestaltung der eigenen Schlachtfront herbeiführen tragen — vielleicht zurückgehen —, um seinerseits wieder Einwirkung auf die Pläne des Gegners zu gewinnen. Vielleicht bringen die nächsten Tage größere Klarheit darüber, wie und wo sich die wandernde Schlacht setzen und neue operative Gedanken ausfließen werden.

Der Kampf zur See.

Berlin, 2. Septbr. (W. B. Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 15 000 B.-R.-T., darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Untergang eines amerikanischen Kriegsschiffes.

Washington, 31. Aug. (W. B.) Marinesekretär Daniels ordnete an, daß das Kohlendampf „Cyclop“ aus dem Marineregister gestrichen wird. Wie berichtet wird, fuhr „Cyclop“ am 4. April von Barbados nach den Vereinigten Staaten ab. Man glaubt, daß das Schiff in einen Cyclon kam und sank. 15 Offiziere, 221 Mann und 27 Passagiere ertranken.

Der englische Druck auf Spanien.

Rotterdam, 1. Septbr. Über den deutsch-spanischen Schiffsverkehr meldet der Londoner Gewährsmann der „Vossischen Ztg.“, nach dort eingelaufenen Privatmeldungen sei die Aktion der spanischen Regierung auf englischen Einfluß zurückzuführen. England habe gedroht, die spanische Schifffahrt durch neue Verordnung gänzlich zu unterbinden, ferner die amerikanische Regierung zu veranlassen keine Lebensmittel mehr nach Spanien gelangen zu lassen, weil Spanien nicht die von der Entente gewünschte Haltung gegenüber Deutschland einnehme.

Genf, 1. Sept. (T. U.) Nach einer Meldung aus San Sebastian hatte der deutsche Botschafter Ratibor nach seiner Rückkehr von Santander in San Sebastian eine längere Unterredung mit Dato. Er gab zuversichtliche Erklärungen über den Verlauf der Verhandlungen ab. Man kann daraus schließen, daß eine Lösung des Konfliktes gefunden worden ist. Wie es heißt soll nach den morgigen Ministerbesprechungen ein Dekret über neutrale Schiffe erlassen werden, die mit Geleitschiffen

kriegsführender Staaten reisen. Es dürfte sich um ein Maßnahme handeln, die der gemeldeten französischen Wachsenschaft entgegentritt, die jedes mit einem deutschen Geleitschiff reisende neutrale Schiff als ein feindliches Fahrzeug betrachten wolle.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 1. Septbr. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 31. August.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judicarien erfolgreiche Erkundungsgefechte. Der Monte Rajo war gestern vorübergehend im Besitz des Feindes. Mehr als zweistündiges Artillerie- und Minenfeuer verheerete unsere Besatzung, worauf es den Italienern gelang, in unsere Gräben einzubrechen. Unsere Abwehrkräfte vertrieben sie. 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger und des Kaiserjägersturmbattalions traten sofort zum Angriff an und warfen, durch die Batterien der Kaiserjäger-Division und der 40. Honved-Artillerie-Brigade trefflich unterstützt, den Feind in kurzem er-bittertem Ringen wieder hinaus. Das 20. Verjagteri-Regiment blühte seine Schlappe mit dem Verlust von mehr als 200 Toten und mehr als 100 Gefangenen.

Albanien: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Die Vorgänge in Rußland.

Enthaltungen über die russischen Pläne der Entente.

Stockholm, 2. Sept. (T. U.) Die Verhaftung einer größeren Zahl von Ententeagenten in Petersburg förderte eine Reihe höchst interessanter Schriftstücke über die Pläne der Entente in Rußland zutage. Danach sollten die Ententeagenten bereits Mitte August in Petersburg Hungerstreiks und Unordnungen hervor-rufen, um diese gegebenenfalls zu Umwälzungen auszunutzen. Gleichzeitig sollte die verbündete Murmanarmee in der Richtung auf Petersburg vordringen. Die Besetzung von Petrosawodsk sollte das Signal zum Los-schlagen sein. Petersburg sollte sich als unabhängig von der Moskauer Sowjetmacht und als Hauptstadt des reorganisierten Rußlands erklären. Eine bereits gedruckt vorgefundene Proklamation der neuen Regierung, an deren Spitze Kerenski stehen sollte besagte, daß Rußland wiederum seine Bundespflicht erfülle und den Brestler Vertrag aufhebe.

Sicherheitsmaßnahmen in Moskau.

Moskau, 2. Sept. (T. U.) Durch ein Regierungs-dekret sind alle nicht in Petersburg oder Moskau an-fässigen Personen aufgefordert worden, die beiden Städte innerhalb einer kurz bemessenen Frist zu verlassen. Viele angesehenen Persönlichkeiten erhielten den Befehl, in 2 Stunden aus Moskau abzureisen, da sie sonst verhaftet werden würden.

Einzelheiten über den Anschlag auf Lenin.

Moskau, 2. Sept. Nach einer Meldung der „Pravda“ ist der Anschlag am Freitagabend um 9 Uhr verübt worden. Er hatte in einer Arbeiterversammlung der Michelsonschen Fabrik in einem jenseits der Moskwa gelegenen Stadtviertel von Moskau geredet. Als er die Versammlung verließ, wurde er von zwei Frauen auf-gehalten, die ihn in ein Gespräch über das letzte Dekret bezüglich der Lebensmittelzufuhr nach Moskau ver-wickelten. Während des Gesprächs fielen drei Schüsse, durch die Lenin am Arm und im Rücken verletzt wurde. Die Schüsse wurde von intelligenten Kreisen angehörnden jungen Mädchen abgegeben. Die Mädchen sind festge-nommen. Der Zustand Lenins, der im Kreml unter-gebracht wurde, verursacht nach Meinung der Ärzte keine Besorgnisse. Nach einem abends 11 Uhr ausgegebenen Bulletin hat er zwei Schußwunden erhalten. Eine Kugel drang glatt unter der linken Schulter in die Brusthöhle ein und verletzte den oberen Teil der Lunge, indem sie einen Bluterguß in die Pleura hervorrief. Die Kugel blieb im Halse über dem rechten Schlüsselbein stecken. Die zweite Kugel drang in die linke Schulter, zerschmetterte den Knochen und blieb unter der Haut der linken Schulter stecken. Sie rief innere Blutungen hervor. Der Kranke befindet sich bei vollem Bewußtsein — über die Er-mordung Urthils liegen bisher nur spärliche Nachrichten vor. Eine Bestätigung der Todesmeldung ist indessen in folgender Mitteilung der „Pravda“ aus Moskau zu finden. Der Vorsitzende der außerordentlichen Kommission Dspitschinski ist nach Petersburg abgereist, anlässlich der Ermordung des Vorsitzenden der dortigen außerordent-lichen Kommission Urthil.

Sotales.

Weilburg, 3. September

† Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Dem Fahrer Heinrich Diesterweg aus Allendorf. — Lehrer Richard Gath, bei einer Festungs-Fernsprech-Abteilung, Sohn des Herrn Gastwirts Gath in Allendorf. Es besitzen nunmehr alle vier im Heeresdienste stehenden Söhne der Familie Gath diese hohe Auszeichnung.

er. Vor 25 Jahren. Am 3. September 1893 fand unter Beteiligung von 36 Vereinen die feierliche Enthüllung des Friedhofs-Krieger-Denkmal statt. Nachdem der Gesangsverein „Viedertanz“ das Lied „Wie sie so sanft ruhen“ vorgetragen, schilderte Herr Pfarrer Siegel in einer von echter Vaterlandsliebe zeugender Rede die Verdienste der Helden, welche für des Vaterlandes heiligste Güter gefallen sind. Herr Pfarrer Bender schloß sich hieran und zeigte in einem von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden echt patriotischem Vortrag, welche Pflichten uns nun befehlen müssen, wenn das Blut der Gefallenen nicht umsonst geflossen sein soll. Die Herren Pfarrer Bender und Siegel segneten das Denkmal ein, worauf Herr Oberst v. Winterberger Namens des Kriegervereins in kernigen Worten der Stadt das Denkmal übergab. Herr Bürgermeister Schann übernahm dasselbe und gelobte im Namen der Stadt, es treu und gewissenhaft zu hüten. Unter dem nun folgenden Gesange des Viedertanzes „Dir möcht ich diese Viederweihen“ wurden Kränze wiedergelegt.

Mit dem September nimmt der Sommer Abschied von uns; die letzten Tage dieses Monats sind kalendermäßig bereits dem Herbst zugeteilt. Draußen in der Natur tritt das Herbstliche schon noch früher in Erscheinung. Wohl bringt der September in seinem Verlaufe noch manche schöne Tage, aber früher setzt mit jedem Tage die abendliche Dämmerung ein. Die warme Sommerwitterung ist meistens unwiderruflich dahin und ein paar schöne Septembertage, die einen Sommer vor-tauschen wollen, wirken wehmütig. Und ebenso herbstlich es im September auch draußen in Wald und Flur. Die Landschaft der Felder wird lach und leer, Stoppelfelder verkünden die Vergänglichkeit wogender Getreide-meere. In den Wäldern färbt sich bereits das Laub der Bäume in absterbende Töne. Auch das menschliche Gemüt stellt sich auf diesen beginnenden Herbst ein. Dafür aber bietet der September für Küche und Keller reichliche Gaben. Gemüse, Obst, Kartoffeln, kurz alles, was der Herbst ausreift, bringt uns der September in reichem Maße. Für den Landmann beginnt noch einmal eine kurze, aber eine dafür um so arbeitsreichere Inanspruchnahme aller seiner Kräfte. Hat er diese hinter sich und den Entsegen reiflos in Scheunen und Kellern untergebracht, dann können Herbst und Winter unbeschadet ihr hartes Regiment antreten.

1) Familien-Unterstützung der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften. Beim stellv. Generalkommando wie auch bei der stellv. Intendantur gehen beinahe täglich Beschwerden über angebliche Benachteiligungen bezüglich der Gewährung der sog. Familienunterstützungen ein. Zur Aufklärung sei hier folgendes ausgeführt: Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 erhalten die Familien der in den Militärdienst eingetretenen Unteroffiziere und Mannschaften „im Falle der Bedürftigkeit“ Unterstützung. Unter Bedürftigkeit ist hierbei nicht eine armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit zu verstehen, sondern es genügt eine verhältnismäßige Bedürftigkeit im sozialen Sinne des Wortes. Zur Gewährung der Familien-Unterstützung sind die sog. Versorgungsverbände verpflichtet, in welchen die nachstehenden Familien ihren gewöhnlichen, also nicht nur vorübergehenden Aufenthalt (Wohnsitz) haben. Versorgungsverbände sind in Preußen wie im Großherzogtum Hessen die Kreise (Kreisverbände) als verwaltende Behörden der Kreise, bzw. solche größeren Städte, welche eigene Kreisverbände bilden (Magistrate als Verwaltungsbehörden). Die Vorermittelungen für die Unterstützungs-gesuche werden gewöhnlich von den Gemeindevorstehern, Bürgermeistern usw. in den Landgemeinden vorgenommen, welche auch die Unterstützungen zur Auszahlung bringen. Die Entscheidungen dagegen über die Unterstützungsbedürftigkeit, sowie die Art und den Umfang der Unterstützung treffen und zwar endgültig die bei jedem Versorgungsverband gebildeten sog. „Unterstützungskommissionen“. Wegen deren Beschlüsse ist kein Rechtsmittel gesetzlich gegeben, mit einziger Ausnahme in solchen Fällen, in denen anzunehmen ist, daß ihre Entscheidungen gesetzwidrig seien; was wohl kaum in der Praxis vorkommen dürfte. Sollten aber derartige Beschwerden in Frage kommen, so sind sie an die Zivil-Aufsichtsbehörden zu richten, d. i. in Preußen die zuständigen Regierungspräsidenten und in Hessen das Großherzogl. Ministerium des Innern. Die vielen beim Generalkommando und der Intendantur täglich eingehenden Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten sind vollkommen zwecklos und müssen ohne jede Stellungnahme der Zivilbehörde übergeben werden. Es wird daher dringend ersucht, von derartigen ganz und gar zwecklosen Eingaben an die militärischen Behörden in Zukunft abzusehen, und hiervon in weitesten Kreisen besonders auch auf dem Lande dem Publikum Kenntnis zu geben.

Bermitteltes.

* Dillenburg, 31. Aug. Ein schwerer Unfall hat sich gestern vormittag gegen 11 Uhr in der hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebswerkstätte ereignet. Der daselbst beschäftigte 22-jährige Schlosser Georg Stein wollte auf dem Führerstand einer großen Heißdampf-Lokomotive an der Pumpe den Drehtankflansch neu abdichten. Trotzdem das Dampfventil vor Beginn seiner Arbeit von ihm abgestellt wurde, flog dieses nach dem Lösen des Flansches plötzlich auf und überflutete S. im ganzen Gesicht, an der Brust, den beiden Armen und der rechten Hand mit

heißem Wasser und Dampf. Die genannten Körperteile wurden grauhaft verbrüht. Man brachte den Verunglückten in das zunächst gelegene Teillazarett, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Der Betriebsarzt veranlaßte daraufhin die Überweisung Steins in die Gießener Hautklinik. Das Augenlicht ist dem jungen Manne zum Glück erhalten geblieben.

* Kassel, 1. Septbr. Der Kaiser besuchte gestern vormittag die hiesigen Henselschen Werke. In einem 1 1/2 stündigen Rundgang wurden unter Führung des Geheimrats Dr. Karl Hensel die vom Dröhnen der Hämmer und der Schwingräder erfüllten Hallen und Höfe des Werkes besichtigt. Empfangsfeierlichkeiten waren auf Wunsch des Kaisers, der den Betrieb in Arbeit sehen wollte, unterblieben. Von den Arbeitern, die ihn mit Hochrufen begrüßten, zog der Kaiser mehrere ins Gespräch. Er erkundigte sich nach ihren persönlichen Verhältnissen, nach Dauer und Art ihrer Beschäftigung bei den Werken, vorwiegend nach ihrer militärischen Vergangenheit und Teilnahme am Weltkrieg, dabei an die ihm gewordenen Auskünfte eigene Erinnerungen knüpfend und persönliche Beziehungen hervorhebend. Zum Schluß händigte der Kaiser persönlich elf Arbeitern und Angestellten der Firma das Verdienstkreuz für Kriegsdienst aus. Der Kaiser gab über das Gesehene und namentlich über den vorzüglichen Eindruck, den die Arbeiterschaft trotz der hohen Anforderungen, die jetzt an sie gestellt werden und trotz der Not der Zeit auf ihn gemacht habe, seiner besonderen Befriedigung Ausdruck.

* Koburg, 1. Septbr. Der König der Bulgaren ist heute früh im Sonderzuge mit dem Prinzen Agrill und den beiden Prinzessinnen hier eingetroffen. Die königliche Familie wohnte heute vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Kirche bei. Anschließend weilte der König an der Grabstätte seiner Eltern.

Rekte Nachrichten.

Berlin, 3. Septbr. (W. B.) Auf eine anlässlich des Sedontages an den Kaiser gerichtete Rundgebung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung hat der Kaiser folgendes geantwortet: Voll Freude empfangen ich den erhebenden Ausdruck mutigen Vertrauens der Reichshauptstadt und spreche Magistrat und Stadtverordnetenversammlung Berlins meinen herzlichsten Dank für die kraftvollen Worte unbeugbarer Zuversicht aus. Felsenfest bin auch ich überzeugt, daß kein Feind des Deutschen Reiches hehren Bau zu zerbrechen vermöge. Nie ist der Deutsche befähigt gewesen, wenn er einig ist. Und einig weiß ich das gesamte tapfere, opferbereite deutsche Volk mit mir in dem festen, unbewinglichen Willen, durchzuhalten, mit Gottes Hilfe durchzukämpfen und zu überwinden bis zum ehrenvollen Frieden! Was alle Deutsche an der Front und in der Heimat an Opfermut und Tapferkeit, treu bis in den Tod, in der Verteidigung unseres Vaterlands, unserer heiligsten Rechte leisten, das hat kein anderes Volk vermocht! Unerschütterlich, mutig und stahlhart sehen wir, alle einig, der Zukunft entgegen! Wir werden alle Stürme glücklich und ruhmreich bestehen. Das wolle Gott!

Genf, 3. Aug. (T. U.) Das Pariser Auswärtige Amt kündigt an, daß die vom Moskauer Volktrat gegen französische Staatsbürger in Rußland getroffenen Verfügungen ausreicht erhalten bleiben, eine Beantwortung finden werden. Eine ministerielle Note enthält Drohungen gegen Lenin und dessen Beiräte.

Vorausichtige Witterung für Mittwoch, 4. Sept. Meist wolfig ohne nennenswerte Niederschläge, nur ein wenig wärmer.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Beiz. die Entrichtung des Warenumsatzsteuereinfaches für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918.

Mit dem 31. Juli cr. sind die Artikel 2 bis 5 des Warenumsatzsteuereinfaches vom 28. Juni 1916 außer Kraft getreten und ist die Abgabe nur noch für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 7. 1918 zu entrichten.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuereinfache werden daher die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichtenden gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in der Stadt Weilburg aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 7. 18 bis spätestens zum 15. Sept. 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Warenumsatzsteuerstelle der Stadt Weilburg einzuzahlen. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei sowie der Bergwerksbetriebe.

Betrachtet sich der Umsatz auf ein ganzes Jahr berechnet auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150—30000 Mk. ein.

Zur Entlastung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrüche zu verwenden, die bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos zu haben sind.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Weilburg, den 31. August 1918.

Der Magistrat.
Warenumsatzsteuerstelle.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Eier-Ausgabe.

Die Eierausgabe erfolgt Mittwoch, den 4. Sept., von 9—12 Uhr Nr. 1—400 von 3—6 Uhr Nr. 401 bis Schluß.

Lebensmittelskarten und Kleingeld sind mitzubringen. Weilburg, den 2. September 1918.

Der Magistrat. Lebensmittelstelle.

Fleischkarten-Umtausch.

Mittwoch, den 4. d. Mts., nachmittags von 4—6 Uhr, findet der Umtausch der Fleischkarten im Rathaussaal statt.

Termin muß genau eingehalten werden, da ein weiterer Umtausch nicht stattfinden kann.

Weilburg, den 2. September 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Ablieferung der Bezugsscheine.

Die hiesigen Geschäftsinhaber haben die für den Verkauf von Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren im Monat August 1918 angenommenen Bezugsscheine am Donnerstag, den 5. Septbr. d. J., auf dem Polizeizimmer des Stadthauses abzuliefern.

Die Scheine sind entweder durch Abschneiden der oberen rechten Ecke, oder mittels Durchstreichens mit Farbstoff ungültig zu machen. Ferner sind die Bezugsscheine mit dem Firmensiegel des betr. Geschäftes zu versehen.

Die Bezugsscheine werden nur am Dienstag und Freitag, von 8—10 Uhr, auf dem Polizeizimmer ausgestellt.

Weilburg, den 3. September 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Kreisammelleitung Weilburg.

Die Herren Ortsammelleiter und die Vertreter der Ortsvereine des Kreises habe ich zu einer Besprechung über die Sammelstätigkeit auf Mittwoch, den 4. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, in den Saal des „Deutschen Hauses“ hier ein.

Das gesammelte Material, über das ich dem Generalkommando berichten muß, wollen die Ortsammelleiter sobald wie möglich bei den Nebensammelstellen abliefern und diese mir die für die Kreisammelleitung bestimmten Zettel bis zum 7. d. M. übersenden.

Weilburg, den 1. September 1918.

J. Nr. 615.

Scheerer, Kreisammelleiter.

Geldverkehr
und
Lebensmittels-
verkehr

Kreis-
Spartalle
Weilburg

Rimbungerstr. 8.

Kassenstunden:
täglich von 8—1 Uhr
sowie
Montags und
Mittwochs nachmitt.
von 2—6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 :: Reichsbank-Giro Rimbürg

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2 u. 4 % Zinsen.

Einlagen für die 9. Kriegsanleihe zu 4 1/2 % Zinsen.

Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.

Kredite in 100. Rechnung mit Überweisung nach

allen Orten. Einlösung inländischer Zinscheine.

Monatsversammlung

am Donnerstag, den 5. d. M., abends 9 Uhr, im „Rassauer Hof“
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Unzerbrechliche Schiefertafeln

mit einfachen und doppelten Linien zu haben in
Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Dienstmädchen

Gesucht für evangl. Pfarrhaus ein
Frau Rosa Senlaub,
Althäuser Weg.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

für sofort nach Dillingen a. d. Saar gesucht. Auskunft bei
Fraulein Moritz,
Rimbungerstr.

Monatfrau od. Mädchen

gef. Frau Oberamtsrätin
Scheidt, Odersbacherweg.

Gesucht für evangelisches Pfarrhaus, Landstädtchen, junges gebildetes Mädchen oder Kriegswitwe als

Stütze.

Angew. erbeten a. d. Geschft. dieses Blattes u. L. S. 20.

Gesucht für evangl. Pfarrhaus ein

Dienstmädchen

Angew. erbeten a. d. Geschft. dieses Blattes u. W. L. S. 30

Tüchtiges, älteres Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit zum baldigen Eintritt gesucht.
Konditorin Deutler,
Dillenburg.

Für 1 Landwirtschaftslehrling wird zu Oktober eine gute

Pension

gesucht.
Angew. u. S. 1899 a. d. Geschft.

Postillon

gesucht (kann auch Kriegswitwe sein.)
Posthalterei Weilburg